UNTER DIE HAUT

Sonderausgabe | *Saison 2017/2018*
Mi, 25.10.2017

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
VfB Stuttgart

KOSCHT NIX - SPENDE ERWÜNSCHT

Servus Betzefans,

„Ich geh' mit meiner Laterne…" eigentlich wird das Laternenlied erst im November zum Martinsumzug angestimmt. Der FCK hat es vor drei Tagen jedoch schon Ende Oktober „geschafft", sich den letzten Tabellenplatz und damit die rote Laterne der zweiten Liga zu sichern. Sechs Punkte aus elf Spielen und dann ausgerechnet die Niederlage im Kellerduell gegen die Zebras aus Duisburg sind einfach nicht genug, um in der Liga zu bestehen. Dabei sah vor dem Spiel gegen den MSV aus Duisburg alles noch so gut aus: nach zwei Spielen ohne Niederlage und dem für die Moral wichtigen Unentschieden gegen St. Pauli sollte die Betze-Elf zum nächsten Heimsieg gebrüllt werden. Nunja, wir kennen das Ergebnis:
Nach der Heimniederlage gegen den Aufsteiger versacken die Roten Teufel auf dem letzten Tabellenplatz.

Aber heute Abend ist nicht Liga, heute Abend ist Pokal! Und anders, als in der Liga lässt sich die Heimspielbilanz unseres FC Betze im DFB-Pokal durchaus sehen: Wir sind zu Hause ungeschlagen! Der FCK konnte bisher alle Pokalheimspiele für sich entscheiden. Und so darf es heute Abend auch weitergehen: Für alle im Stadion gilt es Gas zu geben und unsere Jungs zum nach vorne zu treiben und die Fahnen weiter hochzuhalten.

Das Traditionsduell gegen den VfB wird vermutlich viele Zuschauer - auch aus Stuttgart anziehen, also lasst uns zeigen, was in der Westkurve steckt! Wir können Pokal, auch wenn es aus sportlicher Sicht - geht man nach der aktuellen Berichterstattung - eher so aussieht, als wolle man sich mit voller Kraft auf den Abstiegskampf konzentrieren und der heutige Abend ein unvermeidlicher Pflichttermin. Für uns in der Westkurve darf es heute keine halben Sachen geben - ganz egal wer für den FCK auf dem Platz steht und wie es in der Liga aussieht: Lasst sie uns zum Sieg brüllen! Heute ist Pokal, heute können wir zeigen, was in uns steckt!

Noch ein Wort zum heutigen Gegner. Der VfB aus Stuttgart steht nach neun Ligaspielen auf Platz 13 der Bundesliga. Auswärts konnten die Schwaben in dieser Saison noch keinen Punkt holen. Das letzte Spiel bei RB Leipzig verloren sie mit 1:0. Die erste Runde im Pokal haben die Stuttgarter nur mit viel Glück und Moral heil überstanden. Lagen sie beim Regionalliga-Tabellenführer Energie Cottbus doch lange mit 0:2 im Rückstand. Der VfB rettete sich mit dem 2:2-Ausgleich in die Verlängerung und im Elfmeterschießen trafen vier von fünf Schützen und sicherten den Schwaben den Einzug in Runde 2. Der VfB hat eine der besten Defensiven der Bundesliga, für unsere Jungs gilt es also zu ackern und sich Torchancen zu erarbeiten. Auf geht's Betze kämpfen und siegen!

Pokalhistorie

Als Traditionsverein kann der 1.FC Kaiserslautern e.V. auf eine durchaus erfolgreiche DFB Pokal Historie zurückschauen. Im Folgenden möchten wir euch ein paar Zahlen, Daten und natürlich Spiele vorstellen, die unser 1.FCK in der langen DFB Pokal Geschichte vorzuzeigen hat. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Finalspiele mit FCK Beteiligung.

Die erste Teilnahme an einem DFB Pokalfinale verwirklichte der FCK in der Saison 1960/61.
In der Glückauf-Kamp ahn in Gelsenkirchen mussten sich die Roten Teufel dem damaligen Endspielgegner, dem SV Werder Bremen, mit 2 zu 0 geschlagen geben.

Die 18.000 Zuschauer sahen einen verdienten Sieg der Bremer. Trainer Günter Brockner und auch Spieler wie Werner Liebrich konnten den Sieg des SVW nicht verhindern.

Der nächste Einzug in ein DFB-Pokalfinale schaffte der 1.FC Kaiserslautern erst wieder in der Saison 1971/72. Eine herbe 0 zu 5 Klatsche gegen den FC

Schalke 04 mussten die Jungs vonTrainer Dietrich Weise hinnehmen. Vor 71.000 Zuschauern im Niedersachsenstadion von Hannover ha e der FCK keine Chance gegen überlegene Schalker.

Beim genaueren Betrachten der beschriebenen DFB Pokal Saison fällt einem neben dem 1. FC Kaiserslautern ein weiterer Verein auf. In der ersten Hauptrunde stand der SV Alsenborn, einst trainiert von Fritz Walter. Weiter als die erste Runde kamen die Alsenborner jedoch nicht, da sie gegen Fortuna Düsseldorf mit 0 zu 3 verloren. Zurück zum 1.FCK, der nur vier Jahre später abermals in einem DFB Pokalfinale stand.

Am 26. Juni 1976 p der damalige Schiedsrichter Walter Eschweiler die Partie Hamburger SV gegen den 1.FC Kaiserslautern, pünktlich um 16 Uhr an.

Im Tor stand kein geringerer als Ronnie Hellström. Zu dieser Zeit ebenfalls im Kader des FCK standen Spieler wie Johannes „Hannes“ Riedl und auch Walter Frosch. Leider konnten die Genannten die 0 zu 2 Pausenführung des HSV im Frankfurter Waldstadion nicht mehr wett machen. Lange mussten die Betze Fans nicht warten. Bereits fünf Jahre später hieß es im Stuttgarter Neckarstadion, vor 71.000 Zuschauern: Pokalfinale! Derby!

Gegen die Frankfurter Eintracht nahmen sich die Roten Teufel einiges vor. Trainer Karl-Heinz Feldkamp schickte Namhafte Spieler auf den Platz. Im FCK Dress spielten unteranderem Wolfgang Wolf, Ronnie Hellström, Friedhelm Funkel und auch Hans Peter Briegel.

Aber auch dieses Finale verlor der FCK. Da nutzte selbst der Ehrentreffer in der 90.Minute von Reiner Geye zum 1 zu 3 Endstand nichts. Vierte Finalteilnahme - Vierte Niederlage - Bitter! Man könnte meinen die Verantwortlichen hätten die Schnauze voll gehabt von Endspielen im DFB Pokal. Anders ist es wohl nicht zu erklären, dass erst wieder im Jahr 1990 ein DFB Pokalfinale mit lautrer Beteiligung stattfand. Der DFB Pokal 1989/90 hat es in sich, versprochen!
In dieser Saison wurden die Achtelfinals am 9. November 1989 ausgetragen. Im späteren Verlauf des Abends wurde in Berlin die Berliner Mauer geöffnet. In den Runden bis zum Halbfinale setzte sich der FCK gegen die Amateure des SV Bayer Leverkusen, den 1. FSV Mainz 05, den 1.FC Köln und die Fortuna aus Düsseldorf problemlos durch.
Mit Hilfe eines 1 zu 0 Erfolges im Halbfinale gegen die Offenbacher Kickers war die bis dahin fünfte Endspielteilnahme gesichert.
Wie soll man sagen? Alle guten Dinge sind fünf?! Im Finale wurde der SV Werder Bremen, wenn auch knapp, mit 3 zu 2 besiegt. Bereits zur Pause führte man durch Tore von Bruno Labbadia, der gleich zwei mal traf und Stefan Kuntz, mit 3 zu 0. Auch wenn Bremen noch auf 3 zu 2 verkürzen konnte, der FCK gewann dieses Finale und konnte sich zum ersten Mal DFB Pokalsieger nennen! Betze International in der darauffolgenden Saison. Im Europapokal der Pokalsieger war jedoch früh Schluss. Bei der ersten Teilnahme verlor man in der 1. Runde gegen Titelverteidiger Sampdoria Genua, konnte aber in der Bundesliga die Meisterschaft gewinnen.
Der nächste Triumph fand in der Saison 1995/96 statt. Der 1.FC Kaiserslautern stand als Absteiger aus der 1. Bundesliga in einem DFB Pokal Finale und gewann dies auch noch, was bis heute noch keiner Mannschaft gelungen ist. Bereits im Viertelfinale kam es zum Saar/Pfalz Derby gegen den FC Homburg, welches der FCK in der Verlängerung mit 4 zu 3 gewinnen konnte. Im Halbfinale gewann die Mannschaft gegen Leverkusen mit 2 zu 0. Der Finaleinzug war perfekt!

Trainer Eckhard Krautzun schickte folgende „Elf“ ins Berliner Olympiastadion:
Andreas Reinke - Miroslav Kadlec, Oliver Schäfer, Harry Koch, Frank Greiner, Axel Roos (82. Uwe Wegmann), Thomas Hengen, Andreas Brehme, Martin Wagner, Olaf Marschall (75. Roger Lutz), Pavel Kuka (88. Claus-Dieter Wollitz). Selbst eine Gelb-Rote Karte für Andi Brehme konnte den 1 zu 0 Erfolg gegen den Karlsruher SC nicht verhindern. Siegestorschütze war Martin Wagner. Der FCK wurde am 25. Mai 1996 zum zweiten DFB Pokalsieger, musste jedoch den bitteren Gang in die 2. Bundesliga antreten.

Choreografie beim Pokalfinale 2002

Pokalsieger

Lautern is‘ Jeff, alta!

Pokalsieger 1990

1. Runde 2016/2017 in Halle

Viertelfinale 2013/2014 in Leverkusen

Pokalfinale 1975/1976 gegen den HSV

1996

Pokalfinale 1980/1981

Pokalhalbfinale 2013/2014 in München

Feier des Pokalsiegs 1990

1. Runde 2017/2018 gegen Eichede: Wir wissen, wo wir hin wollen!

Was im Jahre 1997 folgte und 1998 seinen Höhepunkt erreichte, ist jedem bekannt und bis heute einmalig!
Das vorerst letzte Pokalfinale mit FCK Beteiligung fand im Jahr 2003 statt.

Gegner war kein geringerer als der FC Bayern München. Relativ chancenlos verlor das Team von Trainer Eric Gerets mit 1 zu 3. Neben dem Spiel bleibt sicherlich die wunderbare und riesige Choreografie der FCK Fans in Erinnerung.

Die aktuellen Pokalfinal- und die evtl. damit verbunden Europapokalträume sahen teilweise verdammt realistisch aus. Leichter als in der Saison 2010/12 hä e es eigentlich nicht sein können um das Pokalfinale zu erreichen, wäre da nicht die Viertelfinalniederlage gegen den MSV Duisburg gewesen. Die Duisburger gewannen das spätere Halbfinale gegen Cottbus (!) und zogen somit ins Finale ein. Schade :(

In der Saison 13/14 machte uns der FCK im DFB Pokal enorme Freude. Leider zogen wir im Halbfinale ein Los, das alle bis dahin geträumten Betze-International Planungen und Hoffnungen fast zerplatzen ließe. Warum nicht die Sensation schaffen? So machten sich über 8.000 Betze Fans auf den Weg nach München und bevölkerten Stunden vor dem Spiel die City rund um den ausgeschriebenen Treffpunkt am Viktualienmarkt. Geile Stimmung, geile Tour! Mit einem kleinen Funken Hoffnung machte man sich per U-Bahn auf den Weg in Richtung Stadion um das Unmöglich doch auf irgendeine Weiße möglich zu machen.

Am Ende war selbst der größte Optimist in der Realität angekommen.

In den letzten Jahren lief es im Pokal nicht wirklich gut. Das letztjährige „Erstrundenaus“ war der bittere Tiefpunkt der Pokalgeschichte unseres FCK. ■

Erste Pokalrunde

Jedes Jahr aufs Neue fiebern Millionen von Fußballfans auf die Erste Runde im DFB-Pokal zu, gerade für die Amateurvereine ist es meist das größte Spiel der Vereinsgeschichte. Da ist die Motivation bei Spielern, Trainerteam und Anhängern natürlich unglaublich hoch. Zudem steckt dieser Wettbewerb oftmals voller Überraschungen, nicht umsonst heißt es: „Der Pokal hat seine eigenen Gesetze.“ Auch in diesem Jahr gab es unerwartete Ergebnisse, so konnte sich zum Beispiel der VfL Osnabrück gegen den HSV mit 3:1 durchsetzen, trotz Unterzahl nach einem Platzverweis konnte der Drittligist zwischenzeitlich sogar eine 3:0-Führung aufbauen. Der 1.FC Magdeburg konnte sich ebenso gegen einen Erstligisten behaupten und besiegte den FC Augsburg in der heimischen MDCC-Arena mit 2:0. Als einziger Regionalligist konnte der 1.FC Schweinfurt die zweite Runde erreichen, dabei sah es anfangs gar nicht danach aus. Die Gäste aus Sandhausen gingen schnell in Führung und dominierten die erste Halbzeit. In der zweiten Hälfte verpasste es der SV Sandhausen nachzulegen und gab das Spiel aus der Hand, so konnte Schweinfurt das Spiel drehen und sich den 2:1-Sieg sichern. Ansonsten gab es kaum überraschende Ergebnisse, in den meisten Fällen konnten sich die Favoriten klar durchsetzen.

Auch der 1.FC Kaiserslautern konnte in der ersten Runde gegen den SV Eichede seiner Favoritenrolle gerecht werden und einen souveränen Sieg einfahren. Anfangs sah alles nach einer spannenden Begegnung bei feinstem Fritz-Walter-Wetter aus, im Stadion an der Lohmühle in Lübeck hatte der FCK viele Torchancen, zeigte allerdings, dass es noch einiges zu tun gibt um diese auch zu verwerten. Der Oberligist versuchte viel, zeigte sich kämpferisch und konnte teilweise sogar durch Aktionen in der gegnerischen Hälfte auffallen. In der 17.Minute konnte Osawe den FCK allerdings aus kurzer Distanz in Führung bringen. Viele Chancen wurden liegen gelassen, trotzdem sorgte Baris Atik in der 40.Minute für die Zwei-Tore-Führung zur Halbzeit. Nach dem 3:0 für die Roten Teufel durch

Osawe plätscherte das Spiel so vor sich hin, ehe Moritz in der 85.Minute mit dem 4:0 den Deckel draufsetzte. So konnte die zweite Runde erreicht werden.

Das Topspiel dieser ersten Runde fand Montagabends in Rostock statt, dort war die Hertha aus Berlin zu Gast. Die Berliner konnten die Partie mit 2:0 für sich entscheiden, auf den Rängen war allerdings einiges los. Mitte der zweiten Hälfte präsentierten die Rostocker die „Ostkurve Hertha"-Zaunfahne in Richtung des direkt daneben liegenden Gästeblocks. Von Seiten der Berliner wurde Pyrotechnik gezündet und in Richtung Hansa-Kurve und Spielfeld geworfen. Nach einer kurzen Unterbrechung ging das Spiel dann weiter. Auf den Rängen war allgemein einiges los, fast in allen 32 Stadien gab es Aktionen gegen den DFB, zu Beginn der zweiten Halbzeit wurde bei vielen Begegnungen durch laute „Scheiss DFB"-Wechselgesänge die Unzufriedenheit und Abneigung gegenüber dem Fußballverband ausgedrückt. So konnte der Zusammenhalt demonstriert werden, es wurde gezeigt, dass es so nicht weiter geht und ein Umdenken stattfinden muss. Direkt nach der Pokalrunde reagierte der DFB darauf, so soll es zukünftig keine Kollektivstrafen wie Blocksperren oder Geisterspiele mehr geben. In einer Pressemitteilung des DFB hieß es: „Wir haben verstanden, dass es um mehr geht. Der Fußball in Deutschland steht auch für Stehplätze, faire Eintrittspreise und die 50+1-Regel. Der DFB meint es mit dem Angebot zum Dialog ernst." Was das für die Fans bedeutet und ob den Worten Taten folgen bleibt allerdings abzuwarten.

Alles in allem war es wieder eine interessante erste Runde, nun gilt es den Blick wieder nach vorne zu richten. Somit hoffen wir auf eine spannende und für den FCK erfolgreiche zweite Pokalrunde. ■

Pokal-Fakten

1. Geschichte und Entstehung:
Erfunden haben den DFB-Pokal im Grunde die Nationalsozialisten. Der Reichssportführer Hans von Tschader wurde vom englischen Cupfinal in Wembley inspiriert, das schon damals als Sportlegende galt.

Seit 1935 wurde der „Tschammerpokal", wie ihn der Herrenvolksmund nannte, jährlich ausgespielt, ab 1938 in der großdeutschen Fassung mit österreichischer Beteiligung. Letzter Gewinner im nicht ganz Tausendjährigen Reich war die Vienna aus Wien; sie besiegte 1943 den Luftwaffen-Sportverein Hamburg in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, die heute Mercedes-Benz Arena heißt.

1952 wurde dann erstmals die bundesdeutsche Version des Wettbewerbs ausgespielt. Als Trophäe diente bis 1964 der Tschammer-Pokal; nur das Hakenkreuz auf dem Pott wurde durch das DFB-Logo ersetzt, was als schöne Allegorie auf allgemeine Entnazifizierungspraktiken sowie auf die Zustände und Traditionen im DFB betrachtet werden kann.

2. Der Pokal hat seine eigenen Gesetze:
Theoretisch kann jeder Dorfverein Cup- Sieger werden. In der Realität schaut es jedoch ganz anders aus: In allen bisherigen DFB- Pokalwettbewerben triumphierten Profiteams, nur eines davon entstammte der 2. Bundesliga: Hannover im Jahr 1992.

Zurück zur Theorie: Interessant wird der DFB-Pokal ab der 1. Hauptrunde, denn dann stoßen die Clubs aus 1. und 2. Bundesliga dazu. Neben diesen 36 Mannschaften kommen noch 28 Amateurteams in den Lostopf. Hier könnte jetzt unser Dorfverein aus der Kreisliga mitmischen. Denn für die 28 Plätze qualifizieren sich neben den vier besten Mannschaften der 3. Liga auch die Verbandspokalsieger der 21 Landesverbände des DFB. Die drei größten Verbände - Bayern, Westfalen, Niedersachsen - dürfen auch noch den unterlegenen Verbandspokal-Finalisten in die 1. Hauptrunde schicken.

3. Chancenloses C-Klasse Team
Mit dem TSV Gerbrunn qualifizierte sich 2002 der

niederklassigste Verein aller Zeiten für die Hauptrunde des DFB-Pokals.
Von einem Wunder konnte allerdings nicht die Rede sein: Der unterfränkische Klub hatte sich noch als Bayernligist qualifiziert, zog sich dann aber aus finanziellen Gründen aus der 4. Liga zurück, verlor viele Spieler und fing wieder ganz unten in der Kreisklasse an.

Auch in sportlicher Hinsicht blieb das Wunder aus: Gegen Pokalgegner Wacker Burghausen, damals noch in der 2. Bundesliga angesiedelt, kassierte der euntligist TSV Gerbrunn 14 Tore.

4. Gut festhalten
Bei Schalke 04 stehen Höhenflug und Absturz in engem Zusammenhang.

2002 gewann der Club aus Gelsenkirchen den DFB-Pokal durch ein 4:2 über Leverkusen. Bei den anschließenden tumultartigen Jubelfeiern während der Triumphfahrt durch Gelsenkirchen ließ Manager Rudi Assauer die teure Trophäe (Materialwert: 100.000 Euro) vom Tieflader fallen. Der Schaden war beträchtlich, unter anderem war einer der 18 grünen Nephriten herausgebrochen. Für die Reparatur bezahlte Assauer 32.000 Euro.

5. Glücksfee
Vielleicht hätte man keine Kugelstoßerin als Glücksfee nehmen sollen. Bei der Pokal- Auslosung 1999 hatte Astrid Kumbernuss keine glückliche Hand. Eine der Los-Kugeln, die die Olympiasiegerin zog, öffnete sich noch in der Trommel. Kein Problem, befand der anwesende Justiziar, notierte den Vereinsnamen, der sich in einer der beiden Kugelhälften befand und setzte die Ziehung fort.

Kurze Zeit später, die Ziehung der 15. von 16 Partien stand an, hatte Kumbernuss wieder zwei Hälften in der Hand. Diesmal waren aber beide leer. Erst nach längerem Suchen vor laufenden Fernsehkameras fanden die pikierten DFB- Offiziellen das richtige Los im Papierkorb. Wie TV-Aufzeichnungen zeigten, wurde bei der ersten Fehlziehung die Kugelhälfte mit dem Los „Eintracht Trier“ ungesehen entsorgt, weil sie für leer gehalten wurde. Offenbar gab es also von Anfang an zwei offene Kugeln in der Trommel und es blieben am Ende zwei leere Kugelhälften übrig.

6. Der TV Irrsinnbeginnt
Am 26. Dezember 1952 spielt der FC St. Pauli im DFB-Pokal gegen Hamborn 07. Eigentlich keine Begegnung, die dazu angetan ist, Extase auszulösen, schon gar nicht für St. Pauli - die Hamburger verloren unglücklich nach Verlängerung.

Dennoch wird an diesem Tag Geschichte geschrieben: Es ist das erste Fußballspiel überhaupt, das im deutschen Fernsehen live ausgestrahlt wird. Etwa viereinhalbtausend Menschen besitzen einen Fernseher, rund viertausend Zuschauer verfolgen das Spiel im Stadion. Für das Übertragungsrecht zahlt der NDWR, ein Vorläufer der ARD, exakt null D-Mark.

7. €$€$
Für das letzte Juli-Wochenende dürfte die Sky-Sportredaktion eine Urlaubssperre verhängen: Der Pay-TV-Sender überträgt alle 32 Spiele der 1. Pokalhauptrunde live, sowohl einzeln als auch in der Konferenzschaltung. Auch ARD und ZDF übertragen mindestens ein Spiel pro Austragungsrunde live-so viel Grundversorgung muss sein.

43 Millionen Euro pro Jahr zahlen die beteiligten Sender nur für die Pokal-Übertragungen. Das bringt jedem Teilnehmer der 1. Hauptrunde schon mal 100.000 Euro ein. Gewinnt er, sind ihm 250.000 Euro sicher. Das ganze steigert sich in großen Sprüngen weiter bis zu 2,5 Millionen Euro für den Pokalsieg.

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth
Auflage: 500
Texte: Neubi, Conny, Marvin,
Layout: Flo, Lukas
Kontakt: udh@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.